

21.8.16 - Neue Schülerpension in Tarija nun voll in Betrieb

Mit einer offiziellen Einweihungsfeier, die in Bolivien nicht fehlen darf, haben wir letzte Woche die neue Schülerpension in Gastfamilien in Tarija offiziell in Betrieb genommen. Mehr als 30 Kinder aus entlegenen Bauernschaften haben bei Gastmüttern in Mittelpunktort Copacabana eine 2. Familie gefunden, bei der sie schulwochentags untergebracht und versorgt werden.



Bild1: keine Feier ohne Folkloretanz

Die Gemeinde Copacabana liegt im kargen Hochland von Tarija. Die Bauernschaften, aus denen die Kinder in die hiesige Mittelpunktschule kommen, sind zum Teil mehr als zwei Stunden Fußweg entfernt. Das hat unser Team in Tarija durch ausgedehnte Fußmärsche im Verlauf der Projektvorbereitung selber nachvollziehen können. Ohne die Schülerpension in Gastfamilien würden viele dieser Kinder ihre Schulbildung nicht oder nur unter extrem schweren Bedingungen fortsetzen können.

Der Projekt vorausgegangen war nicht nur eine eingehende Erhebung der Bedürfnisse und Möglichkeiten bei den Eltern, Kindern und potenziellen Gastmüttern, die sich in einer detaillierten Vorstudie niedergeschlagen hat. Besonders schwierig und zeitaufwendig gestalteten sich in diesem Jahr die Verhandlungen mit dem zuständigen Landkreisamt von Yunchará, dessen Beiträge im Hinblick auf die Nachhaltigkeit dieser kommunalen Sozialdienstleistung

unentbehrlich sind. Die Landkreise im Departement von Tarija sind zwar im Landesvergleich finanziell relativ gut aufgestellt. Aber der Verfall der Exportpreise



Bild2: Miguelina: jüngste Gastmutter mit Stipendiatinnen

für das Erdgas der Region, an denen sie dank des in Bolivien geltenden Fiskalausgleichs teilnehmen, hat ihnen in diesem Jahr Einnahmenausfälle von über 30% beschert. Auch in Yunchará mussten daher Projekt verschoben und Personal abgebaut werden.



Bild3: Gastmutter beim Essen mit Stipendiaten

Vor diesem Hintergrund blieb uns wenig anderes übrig, als Abstriche von unserer bisher gültigen Kofinanzierungsformel für neue Schülerpensionen zu machen. Der Landkreis wird sich in diesem Jahr zunächst nur mit etwas mehr als 10% an den Kosten beteiligen, die Übergangsperiode wurde

von drei auf vier Jahre verlängert – so unser Verhandlungsergebnis nach langem Ratschlagen mit der Bürgermeisterin von Yunchará.

Diese neuen Rahmenbedingungen erfordern besondere Anstrengungen von der Stiftung und unseren Freunden, um die erforderlichen Mittel aufzubringen, bis die Schülerpensionen in die finanzielle Eigenverantwortung der Landkreise übergeben werden können. Die deutsche Botschaft in La Paz hat uns in diesem Jahr Mittel aus ihrem Kleinstprojektfonds zur Verfügung gestellt, mit dem wir einen guten Teil der erforderlichen Erstausrüstung der Gastmütter beschaffen können. Unsere Freunde in Österreich konnten die Unterstützung des Sozialarms „RedChairity“ der Möbelfirma XXXLutz KG vermitteln, die zugesagt hat, sich bis 2018 an den Kosten der Schülerpension in Copacabana zu beteiligen. Dadurch können wir Euer Spendenaufkommen aus Kelheim soweit ergänzen, dass die erfolgreiche Einführung der Schülerpension in Gastfamilien in Copacabana in den nächsten Jahren gesichert ist. Eine noch bis Ende des Monats laufende „crowdfunding“-Kampagne über die Internet-Plattform betterplace.org soll Euch dabei unterstützen.



Bild4: offizielle Einweihung mit Bürgermeisterin und Schulrat

Den Projektstandort San Luis de Palqui, an dem wir im vergangenen Jahr die erste Schülerpension in Gastfamilie im Departement Tarija aufbauen konnten, ließ sich in diesem Jahr leider nicht beibehalten. Zu den allgemeinen Finanzproblemen im Landkreisamt kamen einige Unstimmigkeiten zwischen Gasteltern und der

Schulleiterin in der Gemeinde, die es der Bürgermeisterin leichter machten, das Projekt vorzeitig zu beenden. Geblieben ist der Spiel- und Freizeitraum der Schülerpension, den wir der Gemeinde voll ausgestattet übergeben haben, sowie auf Programmebene die Bestätigung, dass das Sozialmodell der Schülerpension trotz anfänglicher Bedenken auch im kulturell andersartigen Kontext von Tarija gut aufgenommen wird von den Eltern, Schülern und Gastmüttern und sich als neuartige „Sozialtechnologie“ auch hier bewährt hat. Von den positiven und weniger positiven Erfahrungen in San Luis de Palqui profitieren wir bei der noch sorgfältigeren Planung und Umsetzung in Copacabana.

In einem sozial hoch organisierten Land wie Bolivien zieht das Ende des „commodity“-Booms der letzten Jahre, das sich u.a. in sinkenden Stereereinnahmen niederschlägt, die auch unsere Projekte so unmittelbar mit beeinflussen, sofort auch politische Konsequenzen nach sich. So sieht sich die Regierung in diesem Jahr zunehmend Konflikten mit diversen Bevölkerungsgruppen gegenüber, die sie bisher vorbehaltlos getragen haben. Aktuell sind weite Teile des Landes von den Protest- und Blockadeaktionen der rebellierenden Bergbaukooperativen betroffen, die sich gegen ein neues Kooperativengesetz wehren, dem zufolge sie ihre bisher beträchtlichen Einnahmen aus der Erzgewinnung etwas mehr als bisher mit Arbeitern und Staats teilen sollen. Die Ankündigung neuer Strassenblockaden auch in den Yungas hat uns gerade dazu veranlasst, unsere für August geplante öffentliche Jahresversammlung in Yanacachi auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Selbst im stets etwas ruhigeren Tarija haben Kleinbauern derzeit die Überlandwege blockiert, um gegen die Neuordnung einer Bonuszahlung zu protestieren, an die sie in den letzten Jahren von der Regionalregierung Tarijas gewöhnt worden waren. Wir können nur hoffen, dass die neue Schülerpension in Copacabana von den Protestaktionen nicht allzu sehr in Mitleidenschaft gezogen wird.



Bild5: Spiel- und Freizeitstunde in Copacabana

Die Fotos stammen von der offiziellen Einweihung der Schülerpension in Copacabana, an der neben Schülern, Eltern und Lehrern auch der Landkreisrat und der Schulrat von Yunchará teilgenommen haben.



Bild6: gute Ausstattung des Spiel- und Freizeitraumes



Bild7: „an-apple-a-day“ bei der Spiel- und Freizeit-Stunde